

Landesherrn ausdrücklich etwa gewährten Religionsfreiheit der Bischof Dietrich von Fürstenberg so wenig wie vor den übrigen Privilegien Baderborns Halt gemacht haben. Zudem wird über die Berechtigung einer geistigen Bewegung, wie die Reformation es war, niemals der tote Buchstabe des Gesetzes entscheiden können. Ob die von Fürstenberg wiederhergestellte Glaubenseinheit wohlgethan war, zeigt am besten der vollständige Tod alles geistigen wie wirtschaftlichen Lebens, in dem die Preußen 1803 die Stadt vorfanden. Auf die Fortsetzung des Werkes, namentlich die Geschichte des eigentlichen Zusammenbruches von 1604 wird man gespannt sein dürfen.

3. „Rettung göttlicher Wahrheit unter dem Namen des Konfordinbuchs, mit dreimal dreißig Kolumnien, von einem heimlichen unbenannten Lästergeist angefochten. An alle frome Christen, so der Augspurgischen Konfession zugethan, in der Graffschafft von der Marck: geschrieben durch Georgium Melan 2c. Gedruckt zu Rosßtock anno 1583.“

Es ist schade, daß hinter Melan das „2c.“ steht. Gern würde man wissen, wer Georg Melas ist. Ob er nicht identisch ist mit Georg Nigrinus oder Schwarz, der Pastor zu Gießen und antikatholischer Schriftsteller war? v. Steinen nennt (IV, 905) einen Georg Nigrinus, der hessischer Superintendent und Pastor zu Echzel war und mit Ulenberg in Köln polemische Schriften wechselte. Es wird unser Georg Melas sein. (1591.) Das Buch, das er geschrieben, ist stark polemisch und dient als protestantische Antwort auf den Angriff eines „katholischen Skribenten“, der nicht genannt, doch leicht genug zu erraten ist aus den Anspielungen des Buchs. Sofort im Eingang des Buchs steht das Epigramma:

Gern hat der Satan solche Leut,  
 Kleinjorgig für jr Seligkeit,  
 juristisch nach der Welt Manier,  
 Licentisch nach des Papis Begir.  
 Wer Lügen liebt, die Wahrheit schilt,  
 im Papstumb ist ein großer Held,  
 hat Lob und Ehr, auch Gut darvon.  
 Wer liebt das Evangelion,  
 mit Christo leidet Armut und Spott.  
 Doch ist's besser, man fürchte Gott,  
 der Leibs und Seelen mächtig ist.

Gib uns dein Gnad HERR Jesu Christ,  
nicht weich von uns, wir bitten dich,  
Bis du uns aufnimmst in dein Reich.

Danach ist der Verfasser der katholischen Streitschrift der Licentiat Gerhard Kleinsorgen, dessen Familie aus Lemgo nach Werl gekommen war, als Lemgo evangelisch wurde, der selbst eine Rolle auf katholischer Seite in den Truchsessischen Wirren spielte und der die bekannte Kirchengeschichte geschrieben hat. Sanft geht Melas mit ihm nicht um. Ein Einleitungsgedicht „an den christlichen Leser“ beginnt alsbald:

Ein Lästermaul, noch unbekannt  
in Westphalen, zur Marck im Land  
hat ausgeschütt ein Lestertart,  
mit Worten glatt, doch raucher Art  
zu beschützen des Papstes Lehr u. f. w.

Aber „diemeil mich nun gebeten han christliche Menner, das Lestermaul zu stopfen“, so gehe das Büchlein in die Welt. Es ist gewidmet den „gestrengen, edlen, ehrenvesten auch achtbaren und ehrsamem Liebhabern des H. Evangelii“ in der Graffschafft von der Marck meinen günstigen Herrn, Sündern und Geliebten in Christo.“

Kleinsorgen hat sein Buch genannt „Examen und Erörterung des neuen Lutherischen Concordienbuchs“ und will beweisen, daß im Concordienbuch dreißig wider einander und wider Gottes Wort streitende Artikel und dreißig Unwahrheiten und dreißig Verfälschungen der heiligen Schrift und Väter sich finden. Melas geht die dreimal dreißig Vorwürfe durch, sie zurückweisend. Die Form ist die gewohnte Art damaliger Polemik, an die die heutigen „Scribenten“ römischer Art zuweilen auffällig erinnern. Auch des Namens des Verfassers wird nicht geschont. Er wird bezichtigt, mit großer Mühe und **kleinen Sorgen** dem evangelischen Bekenntnis allerlei Widersinnigkeit anzudichten. Dennoch wird man auch dieses Buch den Mächten einreihen dürfen, die unsern Vätern das Herz getroßt machten und ihnen halfen, in jener grausigen Zeit, als die Spanier wüteten, dem Bekenntnis der lautern Lehre des Evangeliums treu zu bleiben.